

Die hoffnungslose Einsamkeit steht im Mittelpunkt der Erzählung *Die Verwandlung*, einer der bekanntesten Werke von Kafka. Der Protagonist Gregor Samsa entdeckt eines Morgens, dass er ein Käfer geworden ist.

Die Geschichte beginnt mit einem lapidaren Satz: „Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt.“ Von Anfang an verstehen wir, dass die Verwandlung Gregors in ein gigantisches Ungeziefer kein Traum ist: „Es war kein Traum.“

Zur Zeit der Abfassung dieser Erzählung fühlte sich Kafka isoliert und verbrachte viel Zeit allein in seinem Zimmer. An seinen Freund Max Brod schrieb er, er sei verzweifelt und habe an Selbstmord gedacht. Kafka fühlte sich, nicht zuletzt wegen des schwierigen Verhältnisses zu seinem Vater, sowohl in der Familie als auch in der Gesellschaft wie ein schmutziger Schmarotzer.

Ein ungewöhnlicher Morgen

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren¹ Ungeziefer² verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig³ harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch⁴, [...] seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich⁵ dünnen Beine flimmerten⁶ ihm hilflos vor den Augen.

„Was ist mit mir geschehen?“, dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekanntesten Wänden. Über dem Tisch, auf dem eine auseinandergepackte Musterkollektion von Tuchwaren⁷ ausgebreitet⁸ war – Samsa war Reisender –, hing das Bild, das er vor kurzem aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem hübschen, vergoldeten Rahmen⁹ untergebracht hatte. [...]

„Ach Gott“, dachte er, „was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt! Tag aus, Tag ein auf der Reise. Die geschäftlichen Aufregungen¹⁰ sind viel größer, als im eigentlichen Geschäft zu Hause, und außerdem ist mir noch diese Plage des Reisens auferlegt [...] Nun, die Hoffnung ist noch nicht gänzlich aufgegeben; habe ich einmal das Geld beisammen¹¹, um die Schuld der Eltern an ihn abzuzahlen¹² – es dürfte noch fünf bis sechs Jahre dauern –, mache ich die Sache unbedingt. Dann wird der große Schnitt gemacht.“ [...]

Als er dies alles in größter Eile überlegte, ohne sich entschließen zu können, das Bett zu verlassen – gerade schlug der Wecker dreiviertel sieben – klopfte es vorsichtig an die Tür am Kopfende seines Bettes. „Gregor“, rief es – es war die Mutter – „es ist dreiviertel sieben. Wolltest du nicht wegfahren?“ Die sanfte Stimme! Gregor erschrak, als er seine antwortende Stimme hörte, die wohl unverkennbar seine frühere war, in die sich aber, wie von unten her, ein nicht zu unterdrückendes, schmerzliches Piepsen¹³ mischte [...]

Gregor hatte ausführlich antworten und alles erklären wollen, beschränkte sich aber bei diesen Umständen darauf, zu sagen: „Ja, ja, danke Mutter, ich stehe schon auf.“ Infolge der Holztür war die Veränderung in Gregors Stimme draußen wohl nicht zu merken, denn die Mutter beruhigte sich mit dieser Erklärung und schlürfte¹⁴ davon. Aber durch das kleine Gespräch waren die anderen Familienmitglieder darauf aufmerksam geworden, daß Gregor wider Erwarten noch zu Hause war [...] Gregor aber dachte gar nicht daran aufzumachen, sondern lobte die vom Reisen her übernommene Vorsicht¹⁵, auch zu Hause alle Türen während der Nacht zu versperren¹⁶.

(*Focus KonTexte Neu*, Cideb, S. 241-243)

1. **ungeheuer:** mostruoso
2. **s Ungeziefer, -:** insetto parassita
3. **panzerartig:** come una corazza
4. **gewölbter, brauner, von bogenförmigen Versteifungen geteilter Bauch:** ventre bruno, convesso, solcato da nervature arcate
5. **kläglich:** miseramente
6. **flimmern:** sfarfallare

7. **e Musterkollektion von Tuchwaren:** campionario di stoffe
8. **ausgebreitet sein:** essere esposto
9. **r Rahmen, -:** cornice
10. **e Aufregung, -en:** inquietudine
11. **das Geld beisammen haben:** aver messo insieme i soldi
12. **eine Schuld abzahlen:** saldare un debito

13. **nicht zu unterdrückendes, schmerzliches Piepsen:** un pigolio irrefrenabile, doloroso
14. **schlürfen:** andarsene strascicando i piedi (con ciabatte)
15. **e Vorsicht:** prudenza
16. **versperren:** chiudere a chiave

Focus: Einsamkeit

Gregor Samsa führt eine **unbedeutende Existenz** im Schoße einer kleinbürgerlichen Familie. Vor seiner Verwandlung in einen riesigen Käfer übte er den verhassten Beruf des Handlungsreisenden.

Die Geschichte ist schrecklich, sie grenzt ans Groteske, denn Samsa ist ein Ungeziefer geworden, aber gleichzeitig bleibt er doch ein Mensch, ein Sohn und ein Handlungsreisender, auf jeden Fall aber ein **einsamer Mensch**.

Das Zimmer erscheint hier nicht als ein Zuhause, sondern als Gefängnis. Das frühere Zimmer verwandelt sich allmählich zu einer Zelle, wo Gregor zweimal Gefangener ist: eingeschlossen in den Körper dieses ekelhaften Insekts und in diesem Raum. Gregors psychische Situation in der Familie und seine totale Einsamkeit in der Menschenwelt werden durch die konkrete Situation des Zimmers ausgedrückt. Er ist ein Gefangener in seiner Familie. Die verschlossene Tür ist ein deutlicher Hinweis auf seine Isolation.

Auch in der Prager Gesellschaft voller spannungsvollen Wechselbeziehungen **ist Kafka ein Einsamer:** Dort herrschen die verdeckten Rivalitäten zwischen Tschechen und Deutschen, die vielfältigen oft widersprüchlichen kulturellen Traditionen der Metropole, das Nebeneinander von kleinbürgerlich-nationalistischen und bohemienhaft-kosmopolitischen Tendenzen, von jüdischer Identität und militantem Antisemitismus.

In dieser Umwelt ist Kafka in seinen einsamen Figuren, deren Tagträumen und Ängsten verschlüsselt. Dieser Tatbestand erscheint deutlich auch in seinen Briefen und Tagebüchern.

Eines Tages entsteht in Gregor **das Bedürfnis nach Kommunikation und Kontakt mit den anderen**, das Verlangen, von der Familie akzeptiert zu werden. Unter akrobatischen Anstrengungen gelingt es ihm, die Tür seines Zimmers aufzuschließen, aber er ist zu abstoßend und sein Vater bewirft ihn mit Äpfeln.

Gregor versteht allmählich, dass seine Existenz unmöglich ist, und daher lässt er sich sterben: Er isst nicht mehr und stirbt nach einigen Tagen allein in seinem Zimmer.

Tipps:

- Einsamkeit in der Romantik (*Aus dem Leben eines Taugenichts* von J. Eichendorff)
- Einsamkeit einer Frau (*Effi Briest* von T. Fontane)
- Einsamkeit des Künstlers in der Dekadenz (*Der Tod in Venedig* von T. Mann)
- Einsamkeit des Menschen in der Nachkriegszeit (*Draußen vor der Tür* von W. Borchert)
- Einsamkeit des Außenseiters (*Ansichten eines Clowns* von H. Böll)